

WELCHE WISSENSCHAFTLICHEN
ERKENNTNISSE GIBT ES ZUR
VERSTETIGUNG VON
MULTIPROFESSIONELLER VERSORGUNG
VON KINDERN PSYCHISCH UND
SUCHTERKRANKTER ELTERN?

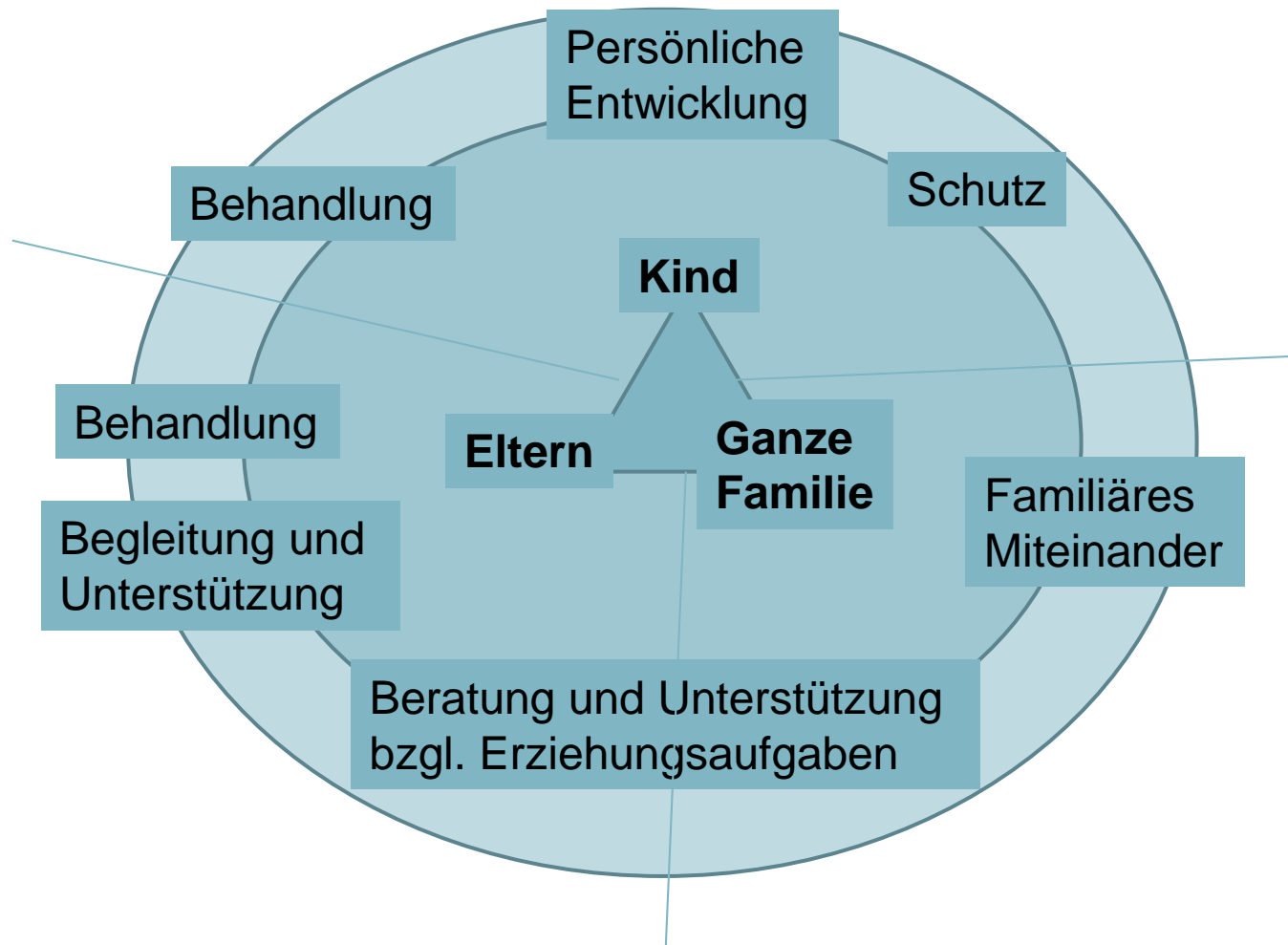
1. Erkenntnis

2

Es braucht einen familienorientierten Blick auf die Unterstützungsbedarfe von Kindern, Eltern und der ganzen Familie

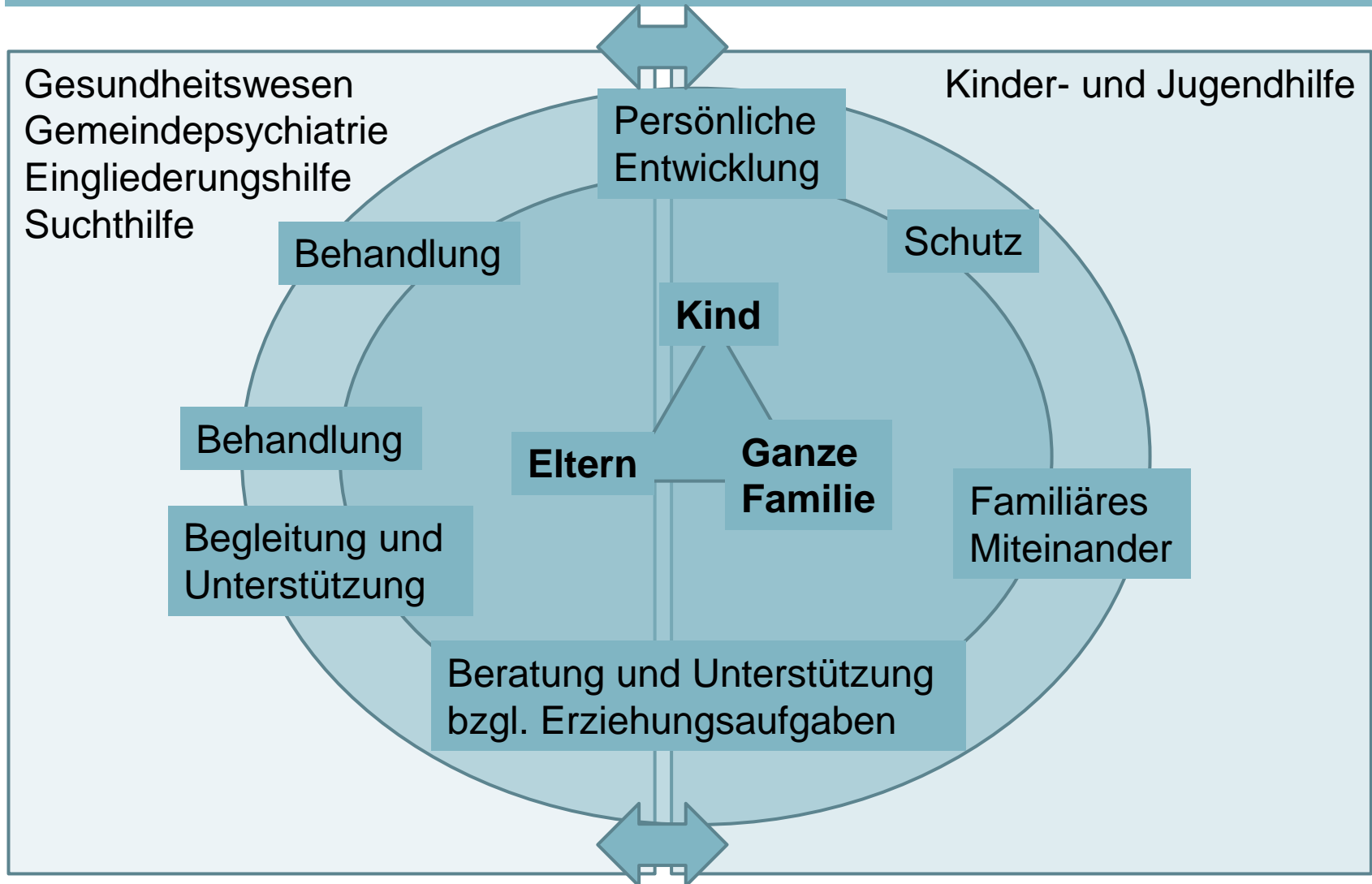
Komplexe Bedarfslagen

3



Komplexe Bedarfe erfordern Kooperation

4



2. Erkenntnis

5

Kooperation muss entwickelt werden

Multiprofessionelle Versorgung braucht Kultur der Kooperation über Grenzen der verschiedenen Leistungsbereiche hinweg

Herausforderungen der Kooperation

6

- *Zusammenwirken in der Fallarbeit angesichts unterschiedlich normierter Handlungsprinzipien* → Zwischen gemeinsam getragendem Fall- und Aufgabenverständnis und Abgrenzung von Zuständigkeiten
- *Umgang mit unterschiedlichen Einschätzungen* → Zwischen fachlichem Ringen um gemeinsam getragene Einschätzung und Konkurrenz der Deutungshoheit
- *Der Blick auf die AdressatInnen* → Zwischen perspektiven-differenziertem Sondieren von Entwicklungspotentialen und Parteinahme für Kinder oder Eltern
- *Datenschutz / Informationsweitergabe* → Zwischen Vertrauensschutz und Aufgabenerfüllung

Kultur der Kooperation entwickeln

7

- Gemeinsame Lern- und Entwicklungsprozesse gestalten:
 - Gemeinsame Fachveranstaltungen, Fortbildung etc.
 - Abstimmung von Vorgehensweisen und Abläufen
 - im eigenen Handlungsbereich für Schnittstellen zu anderen Leistungsbereichen sensibilisieren
 - gemeinsames Tun in leistungsbereichsübergreifenden Angeboten
 - Dissenz als Anlass für Nachfragen und Verstehensprozesse
- Transparenz zu relevanten Akteur*innen/Angeboten schaffen (z.B. durch Bestandsaufnahme)
- Zusammenarbeit im Netzwerk mit regelmäßiger Reflexion und bedarfsorientierter Anpassung

3. Erkenntnis

Von der Abgrenzung zur wechselseitigen Ergänzung

Multiprofessionelle Hilfe- und Unterstützungssysteme
auf- und ausbauen

Multiprof. Zusammenarbeit stärken

9

- Auf- und Ausbau von kommunalen Vernetzungs- und Netzwerkstrukturen – bestehende Strukturen nutzen (z.B. Frühe Hilfen, gemeindepsychiatrische Versorgung)
- Stärkung von Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten → alle Familien adressieren
- Auf- und Ausbau von Ansätzen vernetzter und interdisziplinärer Hilfesysteme (Blaupause: Frühe Hilfen als lokale und regionale Hilfesysteme)
- Lotsensysteme in den Kommunen, die Wege aufzeigen und Zugänge erleichtern können – für Familien und für Fachkräfte
- Leistungsbereichsübergreifende Planungs-, Steuerungs- und Koordinierungsstrukturen zur Stärkung sozialer Infrastruktur



Entwicklung kommunaler Gesamtkonzepte

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne
kontaktieren:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Tel: 06131 - 240 41 - 10
Fax: 06131 – 240 41 50
www.ism-mz.de